

VILJA OJA (Tallinn)

WIE DER WEGERICH IN DEN OSTSEEFINNISCHEN SPRACHEN ZU SEINEM NAMEN KAM*

Abstract. The plantain (*Plantago*) has many names in Finnic languages. Names motivated by 'road' as the habitat of the plant can be found not only in every Finnic language, but also in most of their more distant relatives. A number of names can be associated with the use of the plant in folk medicine. It is believed that the derivatives of and compounds with the noun *rauta* 'iron' used in Finnish dialects also belong here. Other aspects, such as, e.g. the plant's appearance or its use in games, have motivated names with but a limited area of distribution. In the rest of Finno-Ugric languages spoken in Europe, many more names can be associated with the appearance of the plant, whereas its healing qualities are reflected much more seldom than in the Finnic languages.

Keywords: Finno-Ugric, Finnic, dialect vocabulary, naming motives, plant names, *Plantago*.

1. Einleitung

Zur Gattung der Wegeriche (*Plantago*) gehören über 250 Arten, die überwiegend in der gemäßigten Zone beheimatet sind. Die Ostseefinnen kennen im Wesentlichen vier Arten, wobei der an Weg- und Feldrändern sowie oft auf begrasteten Hofflächen vorkommende Breitwegerich (*Plantago major*) mit seinen großen elliptischen und ledrigen Blättern sowie seinem langen aufrechtstehenden grünen Blütenstand am meisten auftritt. Die auf mehr feuchten Böden wachsende Variante des Breitwegerichs hat einen kürzeren Blütenstand und fleischigere, nach oben spitz auslaufende Blätter. Est. Der Mittelwegerich (*Plantago media*) und Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) finden sich meist als Wiesenpflanze. Das Blatt des Mittelwegerichs ist haarig, im Vergleich mit den Blättern des Breit- und Spitzwegerichs sind diese von mittlerer Größe, deshalb im Kompositum die Ergänzung Mittel- (*media*). Die Kronenblätter der Blüte sind hellrot, wegen der langen violetten Staubgefäße sieht die Blüte wie ein hellvioletttes Häubchen aus. Der Spitzwegerich zeichnet sich durch bis 2 cm breite und längliche Blätter aus, der Blütenstand ist eiförmig und gelbbraunlich. Alle diese drei Arten des Wegerichs werden in ähnlicher Weise als Heilkräuter benutzt,

* Die Forschung wurde finanziell unterstützt durch die Estnische Wissenschaftsstiftung (Eesti Teadusfond, Nr. 5967).

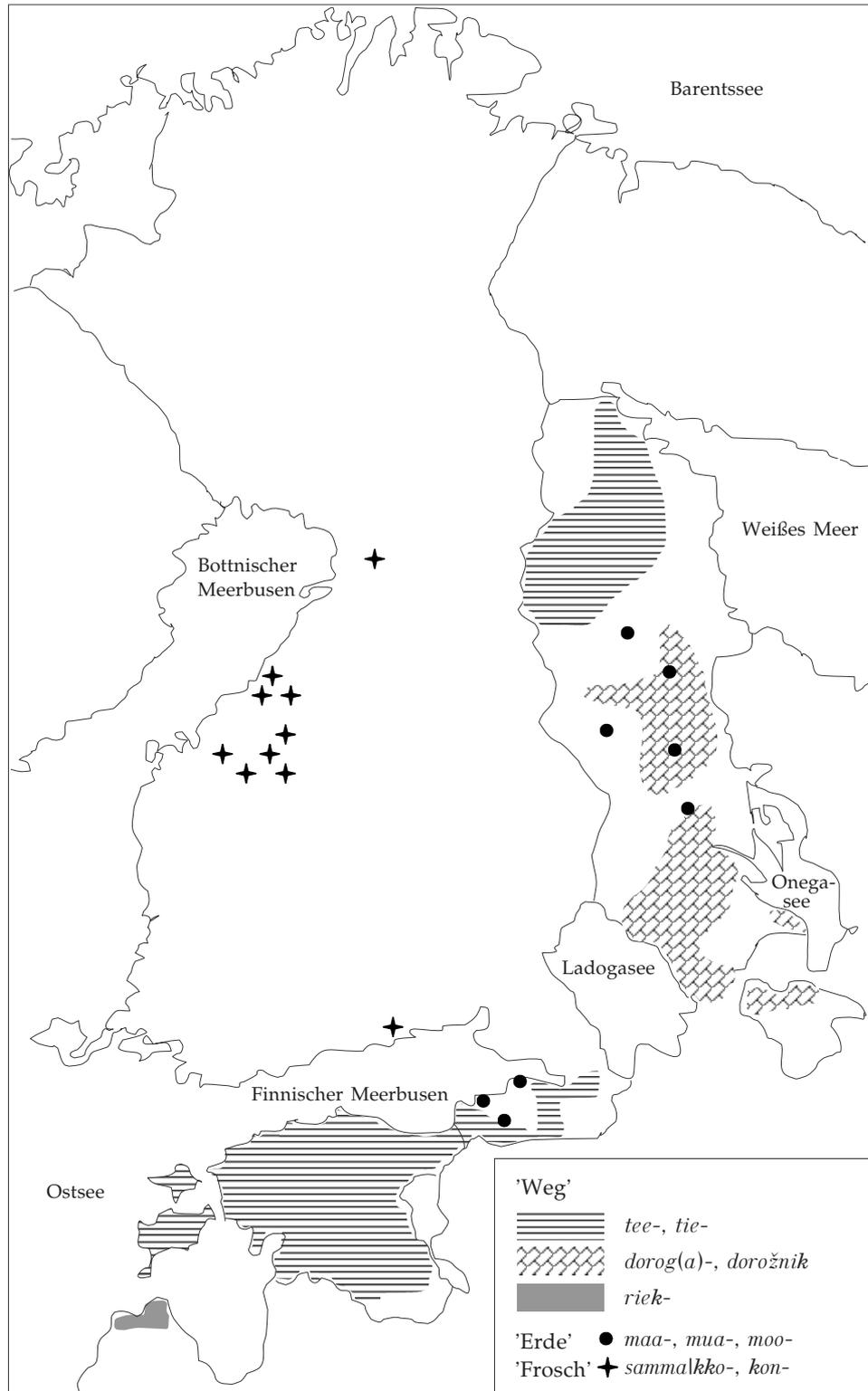
wobei in Estland der Breitwegerich am bekanntesten ist, aber in vielen Ländern finden nur die Blätter des Spitzwegerichs eine praktische Anwendung in der Heilkunde. Eine vierte Art ist der meist an Stränden und auf Salzwiesen wachsende Strand-Wegerich (*Plantago maritima*), dessen Blätter eine rillenartige Form aufweisen, graugrün sind und dunkle Punkte haben (EE 9 : 327—328; Tammeorg, Kook, Vilbaste 1984 : 168—171; Laansoo, www.tba.ee; Kuusk 1972 : 233—234).

Bezeichnungen des Wegerichs in den ostseefinnischen Sprachen sind für zwei Dialekt-Sprachatlasse, den Europäischen Sprachatlas ("Atlas Linguarum Europae" (ALE)) und den Atlas der ostseefinnischen Sprachen ("Atlas Linguarum Fennicarum" (ALFE)) gesammelt worden. In den Fragebögen für beide Atlasse hat man sich allgemein auf die Gattung *Plantago* (ALE 1976 : 36, IMSKK 59) beschränkt. Unter dem gesammelten Material scheinen sich sowohl Gattungsnamen der Pflanze als auch Bezeichnungen konkreter Wegericharten zu finden. Einerseits kann man aus dem Belegmaterial oft nicht die eigentliche Pflanzenart ausmachen, andererseits mangelt es in der Volkssprache an der botanischen Genauigkeit im Hinblick auf Pflanzen- und Gattungsnamen.

Im Weiteren werden Benennungen für den Wegerich in den ostseefinnischen Sprachen, die nach den Motiven für die Benennung systematisiert sind, vorgestellt. Von handschriftlichen Materialien wurden das von Fachleuten der verschiedenen Sprachen für die vorgenannten Atlasse zusammengetragene Belegmaterial und die im Institut für estnische Sprache in Tallinn aufbewahrte Dialektwortschatzkartothek des Estnischen (EMSK) sowie das Lexikarchiv des Forschungszentrums für die Landessprachen Finnlands in Helsinki (SMSA — Suomen murteiden sanaarkisto) einbezogen. Vergleichsweise werden als Belege auch Wegerichbenennungen aus entfernt verwandten Sprachen vor Augen geführt. Um Fehldeutungen, die durch die unterschiedlichen Transkriptionssysteme aufkommen, möglichst aus dem Wege zu gehen, wurde das aus handschriftlichen Sammlungen stammende Material in mehr oder weniger schriftsprachlicher Form in lateinischer Schreibweise wiedergegeben. Lediglich die Palatalisation von Konsonanten wurde mit einem Strich auf oder hinter dem Konsonanten bezeichnet sowie die Vokale *ī, ĵ, ŷ, ĩ* und *ĩ* sind mit dem Zeichen *ĵ* wiedergegeben. Bestandteile eines Kompositums werden gegebenenfalls mit Schrägstrich voneinander getrennt.

2. Auf den Standort verweisende Benennungen

In vielen Sprachen ist die Bezeichnung für den Wegerich mit dem Begriff 'Weg' verbunden, so auch in den indoeuropäischen Sprachen, die enge Kontakte mit den Ostseefinnen hatten; z.B. dt. *Wegerich* < *Weg*, russ. *нодо-рожник* < *дорога*, lett. *ceļmalīte* < *ceļš*. Der Name geht darauf zurück, dass der herausragendste Vertreter der Gattung, der Breitwegerich, überwiegend an Pfaden und Wegen sowie Wegrändern wächst. Die Pflanze vermehrt sich durch Samen, die an Fuß- und Schuhsohlen und Fahrzeugrädern festkleben und dann später irgendwo aufgehen. So gelangt der Breitwegerich überall dorthin, wo sich Menschen bewegen. Der Weg als Benennungsmotiv tritt mehr oder weniger auch in allen ostseefinnischen Sprachen auf (s. Karte 1).



Karte 1. Auf den Standort verweisende Benennungen des Wegerichs.

Komposita, deren Bestimmungswort das Nomen *tee* 'Weg' oder eine seiner phonetischen Varianten und deren Grundwort das Wort für Blatt (est. *leht*) oder für Kraut (est. *rohi*, *hein*, *hain*) ist, findet man hauptsächlich im Estnischen: estN überwiegend *tee-* oder *tie/leht*, selten *tee/rohi* oder *-hein*; estS *tii/leht* (*-leht*) M T Plv, *tii/(h)ain* T Kan Har, in Weißmeerkarelischen Dialekten: *tie/heinä* (*t'ie-*) sowie in Ingermanland: fi. *tie/leht(i)*, ish. *tee/lehti*, wot. *tee/lehto* (Vilbaste 1957 : 177; Tsvetkov 1995 : 337). Einzelne Angaben gibt es auch aus anderen Gegenden Finnlands (*tie/lehti* MänH YTor) und aus dem Olonetzischen (*tie/heinü* V). An der estnischen Nordküste wurde die Pflanze wie folgt genannt: *tie/tit(t)e/leht*, *tie/titt* (s. auch unter 4) und *tee/marja/leht* (EMSK; Saareste 1962 : 1146). Ergänzend dazu hat G. Vilbaste in estnischen Dialekten für den Breitwegerich zusammengesetzte Benennungen aufgezeichnet, deren Grundwort wohl mit dem Blütenstand in Verbindung steht, so wie *tee/lill*, *tii/tilk*, (Plur.) *tii/nuiad*, (Plur.) *tee/nupud* (s. auch unter 4) (1993 : 477).

Beim livischsprachigen Wegerich diente ebenso der Begriff 'Weg' als Grundlage: (Plur.) *riek/aaina/le'ed'*, in wortwörtlicher Übersetzung 'Wegkrautblätter' < liv. *reķ* ~ *rieķ* 'Weg' < **retk*, vgl. est. *retk*, fi. *retki* 'Weg, Wanderung' (Kettunen 1938 : 332–333).

Das im Finnischen auftretende schriftsprachliche *ratamo* (*tie-*, *piha/ratamo* u.a.) ist ein künstliches Gebilde aus dem Wort *rata* 'Weg, Pfad' < germ., vgl. schwed. dial. *trad* 'Spur' (SSA 3 : 53). In der Dialektsprache existiert *ratamo* nicht. Im Orivesi-Dialekt hat man bei der Beschreibung des Wegerichs das Kompositum *rataruoho* benutzt, das aber offensichtlich kein Terminus, sondern vielmehr eine Erläuterung ist.

Das russische Lehnwort *dorog-* (< russ. *до́рога* 'Weg') steht für den Begriff 'Weg' als Bestimmungswort im Süddialekt des Eigentlichen Karelischen, im Olonetzischen und im Lüdischen, ebenso in nord- und mittelwepsischen Dialekten. Das Grundwort des Kompositums ist jeweils ein Wort aus der eigenen Sprache, etwa eine Variante von *heinä* oder *leht*: kar. *dorog/heiń* (*doroga/heinä*, *-lehti*); olon. *dorogu/lehti* (~ *-heinü*); lüd. *doroga/lehti* (*dorog/leht*, *-lehte*, *-lehtes*); weps. *dorog/lehtez*. Als parallele Benennungen kennt der Džorža-Dialekt des Karelischen *dorog/lapušk* (*lapušk* < russ. *лапушка*, Dim. < *лана* 'Pfote'). Außer diesen verwendet man in karelischen Dialekten noch gewisse junge russische Entlehnungen: kar. *podorožnikka* (*dorožnikka*, *dorožnik*), olon. *podorožnikko* < russ. *подорожник* 'Wegerich, Plantago'. Das russische Lehnwort *podorožnik* konnte auch in Südost-Estland im Setu-Dialekt aufgezeichnet werden (Vilbaste 1993 : 477; Must 2000 : 232). Die Belege für ALE deuten darauf hin, dass das russischsprachige Wort für den Wegerich auch in den Wolga- und permischen Sprachen recht verbreitet ist. Im Ersänischen wird ebenso die Wortverbindung *podorožnoj lopa* angewandt, deren erster Bestandteil das aus dem Russischen entlehnte Adjektiv mit der Bedeutung 'Weg, Wegrand' ist (< russ. *подорожный*), der zweite Teil ist *lopa*, das im Ersänischen 'Blatt' heißt und das wiederum in seiner Herkunft mit dem oben erwähnten russ. *лана* zusammenfällt.

In allen in Europa gesprochenen finnisch-ugrischen Sprachen gibt es — außer im Marischen — unter den Wegerichbenennungen Komposita und Wortverbindungen, deren erster Wortteil in der jeweiligen Sprache der Begriff 'Weg' ist: mdE *ki langon' tikše*, wortwörtl. 'Weg(flächen)kraut' < *ki*

'Weg' + *lango* Gen. -*n* 'Fläche' + *tikše* 'Kraut'; mdM *ki langen lopa*, wortwörtl. 'Weg(flächen)blatt' < *ki* + *langen* + *lopa* 'Blatt'; udm. *šures durjn budiš kuar*, wortwörtl. 'am Wegrand wachsendes Blatt' < *šures* 'Weg' + *durjn* 'Rand' + *budiš* 'wachsend' + *kuar* 'Blatt' (= komiS *kor*), *šures turjm*, wortwörtl. 'Wegkraut' < *šures* + *turjm* 'Kraut'; komiP *tujdor turun*, wortwörtl. 'Wegrandkraut' < *tuj* 'Weg' (= osfi. *tie*, UEW 794; SSA 3 : 288) + *dor* 'Rand' + *tu'un* 'Kraut' (= udm. *turjm*), komiS *tujdor lapkor*, wortwörtl. 'Wegrand-Pfotenblatt' < *tuj* + *dor* (= komiP) + *lap* 'Blatt; Pfote' (vgl. russ. *lana*) + *kor* 'Blatt' (= osfi. *korva*, fiugr. s. UEW 187–188, SSA 1 : 408; vgl. auch udm. *kuar* 'Blatt'), ung. *útifú* ~ *hosszú útifú*, wortwörtl. 'langes Wegkraut' < *hosszú* 'lang' + *úti-* 'Weg-' (*út* 'Weg') + *fú* 'Kraut', *útilevél* < *úti* + *levél* 'Blatt', *útilapu*, wortwörtl. 'Wegblatt' < *úti* + *lapu* 'Blatt' (vgl. russ. *lana*).

Einen anderen Standort als den Weg widerspiegeln die Benennungen für den Wegerich in den karelischen Dialekten selten; im Ishorischen und im westwotischen Dialekt gibt es in der ersten Position des Kompositums das Nomen *maa* (*mua*) 'Erde, Land': ish. *maa/lehti*; wotW *maa/lehto*; kar. *mua/lehti* (Ju), *mua/kakkaraine* (Tk), *-kakkaraini* (R), *-kakkaraini* (Jy), *moo/kakkarane* (Pa). Im Karelischen bezeichnet *kakkaraine* eine Wasserlilie (*Nymphaea*) und Wasserrose (*Nymphaea*) (KKS 2 : 19). Im Namen der Festlandpflanze Wegerich *mua/kakkaraine* usw. besteht die Hauptfunktion des den Standort angegebenden Wortteils *mua-* darin, diesen von der Wasserpflanze mit ähnlichem Namen zu unterscheiden. Im nordestnischen Dialektgebiet hat man zum Breitwegerich manchmal *maa/leht* und *maa/tee/lehed* gesagt (Vilbaste 1993 : 477).

In der finnischen Schriftsprache heißt der Breitwegerich *piharatamo* (< *piha* 'Hof') und ist auf begrasteten Bauernhöfen weit verbreitet. In der Volkssprache gibt es mehr zufällig fi. *piha/kielo* und *-raudas* (MänH), die schon individuelle Gebilde sein können. Inhaltlich gesehen liegt diesen *kartano/ruoho* (Loht) nahe, wortwörtl. 'Hofkraut' < *kartano* 'Hofbereich'. Letzteres wurde aus dem Kontext "*Puhuttiin vain kartanoruohosta*" herausgepickt, unter dem man wahrscheinlich die auf der Hoffläche wachsenden Kräuter allgemein versteht.

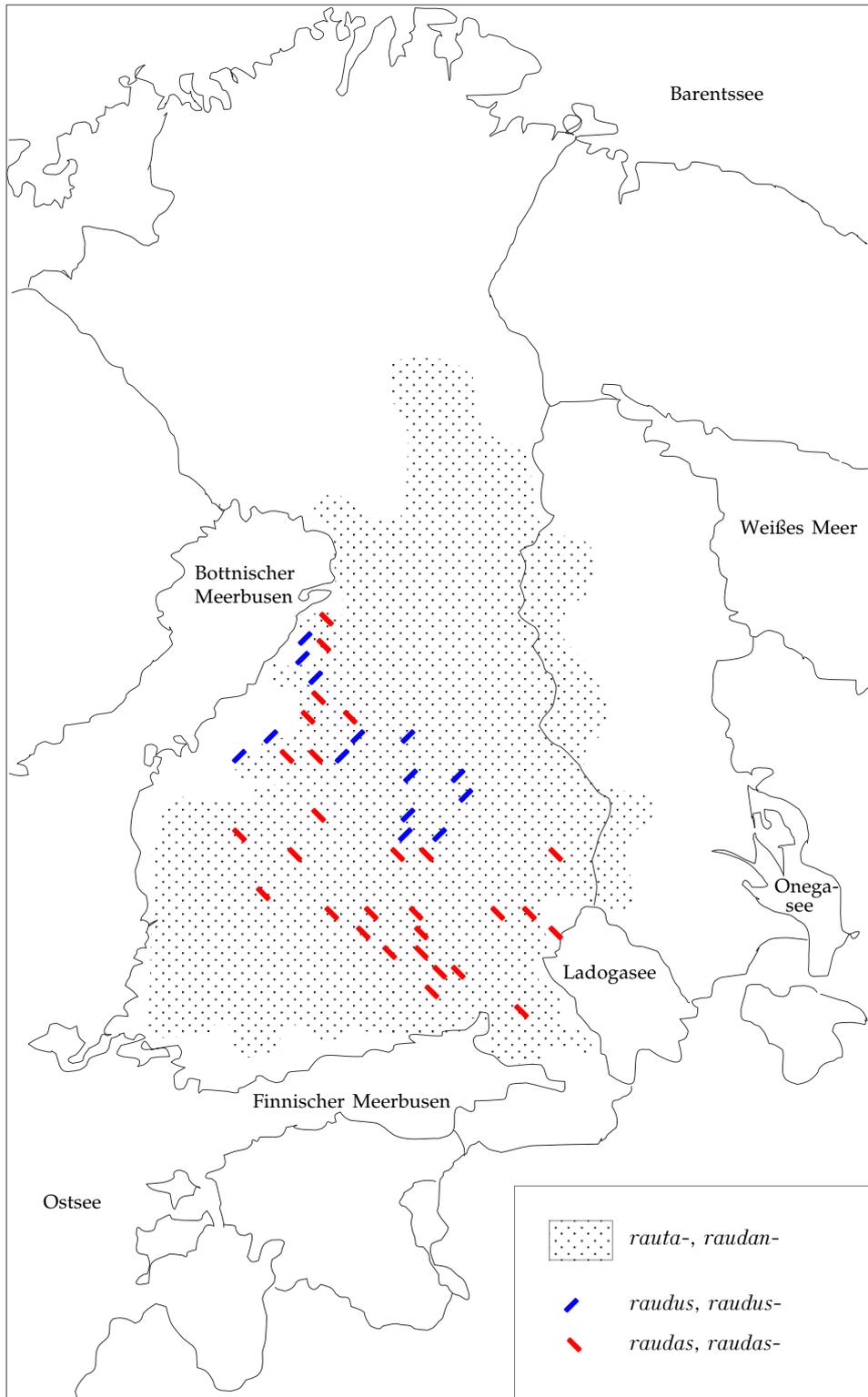
Auf den Standort können auch die im finnischen Mittleren Ostbottnien und im an die Südgrenze des Westlichen Mittel-Finnland-Dialekts und in der Nordspitze von Süd-Ostbottnien vorkommenden *sammakon/lehti* und *sammakko/lehti* < *sammalkko* Gen. *-kon* 'Frosch' hindeuten. Der in finnischen Pflanzennamen erscheinende Wortteil, der sich auf den Frosch bezieht, sagt oft nur aus, dass die Pflanze auf feuchtem oder nassem Grund gedeiht (Karhu 1998 : 191–192). Vielleicht ist ihre Verbreitung oder die auf feuchtem Boden wachsende Variante der Pflanze der Ausgangspunkt für eine solche allgemeine Benennung des Wegerichs gewesen. In der estnischen Schriftsprache trägt die in flachem Wasser gedeihende Pflanzengattung *Alisma* die Bezeichnung *konnarohi* 'Froschlöffel' (Kuusk 1972 : 362). In den estnischen Dialekten nennt man einige Unkräuter *konnahein*, so wie etwa *aasosi* 'Wiesen-Schachtelhalm (*Equisetum pratense*)' (Jäm) und *kirburohi* 'Knöterich (*Polygonum*)' (Saa Krk) (EMS 3 : 560). Von den fern verwandten Sprachen findet sich im Ersänischen eine Benennung des Wegerichs und zwar *lago lopa*, die in wortwörtlicher Übersetzung bedeutet: 'Froschblatt' < *laga* 'Frosch' (vgl. russ. *лягушка* id.).

3. Der Wegerich als Heilpflanze

In der Volksmedizin hat der Wegerich eine vielseitige Verwendung gefunden, wobei überwiegend die Pflanzenblätter, weniger der Samen und die Wurzel zum Einsatz kommen. Sein Blättersaft heilt Wunden, Schwellungen, Entzündungen und stillt Blutungen; der aus Blättern zubereitete Tee sowie gekochte Blätter helfen Hustenschleim zu lösen, haben auch eine heilende Wirkung bei Magen- und Darmbeschwerden. Mit dem gleichen Ziel kann man auch einen Brei aus dem Samen des Breitwegerichs kochen. Beim Einsatz dieser Pflanze wurde ebenso eine Blutdruck- und Blutzucker senkende Wirkung beobachtet. Der Wegerich ist sogar bei der Behandlung der Unfruchtbarkeit verwendet worden (Tammeorg, Kook, Vilbaste 1984 : 167–171; www.kunksmoor.com; www.tba.ee). Der Rolle des Wegerichs als Heilmittel wird in den volkstümlichen Benennungen der Pflanze vor allem in dreierlei Hinsicht Rechnung getragen: (1) durch die Bezeichnung des Eisens — vermutlich als Verursacher von Verletzungen, (2) durch die Bezeichnung der zu heilenden Krankheit oder Verletzung, (3) durch die Bezeichnung der erkrankten Stelle.

In Finnland kennt man den Wegerich hauptsächlich als "Eisenblatt". Die meisten dialektsprachigen Benennungen der Pflanze werden mit dem Nomen *rauta* Gen. *raudan* 'Eisen' < germ. **raudan* (SSA 3 : 57) oder auf der Grundlage seiner Ableitungen gebildet. In ganz Finnland sind phonetische Varianten der Komposita *rauta/lehti* oder *raudan/lehti* verbreitet. Parallel dazu oder an ihrer Stelle gibt es im Wesentlichen in den Savo-Dialekten sowie im Südlichen und Mittleren Südostdialekt die Benennungen *rauta/heinä* und/oder *raudan/heinä*. Von den Savo-Dialekten bis hin zum Mittleren Ostbottnien erstreckt sich das Hauptverbreitungsgebiet von Ableitungen mit dem Suffix *s*, wie etwa *raudus* und *raudas* (s. Karte 2). Meistens bilden die Letztgenannten das Bestimmungswort von Komposita: *raudus/lehti*, *raudas/lehti*, *-heinä*. Lediglich in einigen finnischen Dialekten trifft man das einfache Wort *raudus* (Piht KorJ Oula) oder *raudas* (PyhOl Sie) an sowie findet dieses in der Position des Grundwortes im Kompositum *piha/raudas* (MänH). Zwei finnische Benennungen verweisen auf die Blüte der Pflanze: *rauta/piiska* (HKyr) < *-piiska* 'Gerte' (s. auch unter 4) und *raudus/kukka* (Kart) < *-kukka* 'Blume'. Komposita, deren Bestimmungswort das Nomen 'Eisen' ist, kennt man auch in den westlichen Dialekten von Karelien, die im Grenzgebiet zu den finnischen Dialekten liegen: kar. *rauvan/heinä* (*-lehti*) und *rauda/lehti*. Von den anderen in Europa gesprochenen finnisch-ugrischen Sprachen trifft man das Wort für Eisen als Bestandteil der Benennung für Wegerich nur noch in ungarischen Dialekten: *vasvirág* < *vas* 'Eisen', vgl. osfi. *vaski* 'Kupfer' (SSA 3 : 416; UEW 560–561) + *virág* 'Blume'.

Das Wort *rauta* wurde in finnischen Pflanzennamen so interpretiert, weil man den Wegerich als Sofort-Heilmittel bei Verletzungen, die durch aus Eisen gefertigte Werkzeuge verursacht worden waren, eingesetzt hat. Einerseits half er die Blutung zu stillen, andererseits diente er der Verhinderung einer Entzündung der Wunde und Förderung des Heilprozesses. Ob dieses Entstehungsmotiv tatsächlich der Wahrheit entspricht, lässt sich heute nicht mehr überprüfen. Die Basis für das Kompositum *rautapiiska* (HKyr) sieht man eher im Vergleich der Blüte des Wegerichs mit dem



Karte 2. 'Eisen' als Benennungsmotiv für Wegerich in finnischen und karelischen Dialekten.

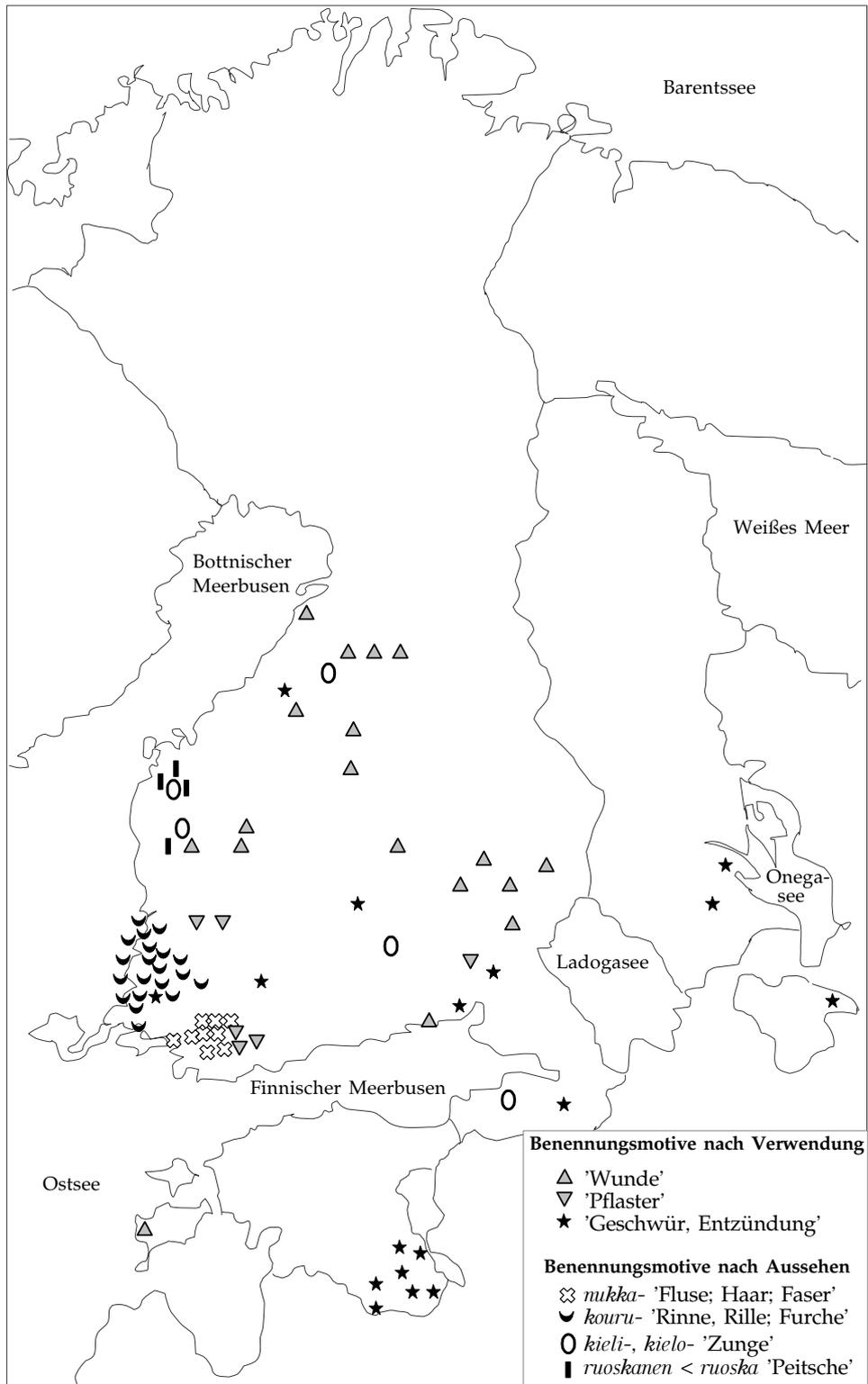
Eisen, sei es nun wegen ihrer Standhaftigkeit, ihrer äußeren Form oder ihrer Rotfärbung. Auf einem Vergleich könnten auch die Benennungen mit dem Wort 'Blume' als Grundwort basieren, so wie fi. *rauduskukka* und ung. *vasvirág*.

Seine Funktion der Wundheilung widerspiegeln ebenso die Komposita *haava/lehti*, *haavan/lehti*, *raudan/haava/lehti*, *raudan/haavan/lehti*, *raudan/haava/heinä* < *haava* Gen. -n 'Wunde' und *laastari/lehti*, wortwörtl. 'Pflaster-Blatt' (s. Karte 3). Im Estnischen ließ sich das Kompositum *haavarohud* (Plur.) im Inseldialekt (Rootsiküla in Kihelkonna) entdecken (Vilbaste 1993 : 476). Eine analogische Verbindung findet sich im Udmurtischen: *jara kuar* wortwörtl. 'Wundblatt' < *jara* 'Wunde' + *kuar* 'Blatt'.

In Dialekten des Finnischen, Karelischen, Wepsischen und Estnischen gibt es Benennungen des Wegerichs, die das Wort für ein Geschwür bzw. eine Schwellung oder eine Zelle bzw. Blase aufweisen: fi. *ajos/lehti* (Pälj) < *ajos* 'Geschwür'; lüd. *majai/lehtes* (Phj), *majai/lehtez* (Hj) < *majai* 'großes Geschwür'; kar. *mulču*, *mulčukka*, *mulčukka/heinä* (Tol) < *mulču* 'Geschwür'; fi. *paise/heinä* (Säkk) < *paise* 'Geschwür', estS (Plur.) *paisõ/haina* (Se), *paisõ/leht*, -*leht*, -*liht* (Võn V), *paiss* (Kan) (EMSK; Vilbaste 1993 : 478); weps. *pahk/lehtez* < *pahk* 'Geschwür'; fi. *rakko/ruoho* (Myn) < *rakko* 'Zelle, Schwielen, Blase'. Ein festes Verbreitungsgebiet hat von diesen Wörtern *paisõleht* in Südost-Estland, bevorzugt im Võru-Dialekt (s. Karte 3). In der estnischen Schriftsprache, im nordestnischen und im Mulgi-Dialekt ist *paiseleht* eine ganz andere Pflanze, nämlich der 'Huflattich (*Tussilago farfara*)'.

In Einzelfällen lassen sich Benennungen des Wegerichs aufspüren, die auf andere Entzündungsprozesse, auf Verstauchungen, Verrenkungen usw. hinweisen. So ist in finnischen Dialekten das Kompositum *ruusin/lehti* (Jää), *ruusun/leht* (Ven) < *ruusu* 'Wundrose', *kipeän/lehti* (Sie) < *kipeä* 'Schmerz; Entzündung', *vieraan/lehti* (Hat) < *vieras* Gen. *vieraan* 'fremd'; hinter diesem Wort verbirgt sich hier ein Geschwür oder eine andere krankhafte Erscheinung. Nach einer anderen Dialektangabe (Kalv) ist *vieraanlehti* 'vierblättrige Einbeere (*Paris quadrifolia*)', deren Blätter man bei einer Entzündung um den Finger herum legte. Unter den estnischen Dialektwörtern finden sich Gustav Vilbastes Angaben zufolge neben dem eben genannten auch *haudumise/rohi* < *hauduma* 'wund werden (Hautverletzung)', *maa-aluse/roht* und *maalise/rohi* < *maa-alune* und *maaline* 'eine Hautkrankheit, die vom Sitzen oder Liegen auf bloßer Erde entsteht' (nach dem Volksglauben sind in der Erde lebende mythologische Wesen die Verursacher der Krankheit, so genannte *maa-alused* bzw. *maalised*), *venind/haige/rohud* < *venindhaige* 'Zerrung (gewöhnlich eines Muskels)', *umb/leht*, Plur. *umme/lehe* (Se) (1993 : 476–478). Der Wortteil des letzten Kompositums *umme*, *umb-* ist darauf zurückzuführen, dass die von den Bakterien *Panaritium* an Fingern oder Zehen verursachte Entzündung im Estnischen auch als *on umbes*, *umbe läinud* 'angeschwollen' beschrieben wird.

Einige Komposita beinhalten die vom Arzt zu behandelnde Stelle oder den Körperteil, wie im Mittelwepsischen *soñ/lehtoz* (VI) < weps. *soñ* 'Ader' + *lehtoz* 'Blatt' und im estnischen Inseldialekt (Plur.) *soon(t)e/rohud* (Mus Rei) < *soon* 'Ader' + *rohud* 'Heilkräuter' (der Sprachinformant aus Reigi wusste zu berichten, dass *soonerohud* heiß gemacht und auf das verstauchte



Karte 3. Viele Namen verweisen auf die Verwendung oder das Aussehen des Wegerichs.

Gelenk gelegt wurde — s. Vilbaste 1993 : 476), fi. *peukalo/heinä* (Luh) < *peukalo* 'Daumen' und estS *varba/hain* (Vas) < *varvas* Gen. *varba-* 'Zeh' *hain* 'Kraut' (mit Wegerich behandelte man oft Entzündungen zwischen den Zehen).

Ähnlich wie der Wegerich kamen auch andere Heilkräuter, am meisten der Huflattich, bei der Behandlung von Wunden, Entzündungen, Verstauchungen usw. zum Einsatz. Aus diesem Grunde ist es eben nicht ausgeschlossen, dass ein und derselbe Name mehrere Pflanzen bezeichnet, so etwa wie das vorn genannte fi. *vieraanlehti* und est. *paiseleht*. Wenn der Dialeksammler die Pflanze selbst nicht zur Hand hat, kann es auf Grund der Beschreibung ihres Aussehens, ihrer Eigenschaften und ihrer Anwendung durchaus passieren, dass der Informant an die eine Pflanze denkt, aber der Fragende bzw. Aufzeichnende an eine ganz andere. Deshalb sollte man im Falle von Einzelangaben der Bestimmung der Pflanzenart nicht immer trauen.

Neben der vorn erwähnten udmurtischen Benennung *jara kuar* tauchen dort in der Volksmedizin noch andere Benennungen für den Wegerich auf, so wie udm. *vir kuar*, wortwörtl. 'Blutblatt' < *vir* 'Blut' (= osfi. *veri*, fiugr., s. UEW 576) + *kuar*, mdM *šoksi lopa*, wortwörtl. 'saugendes Blatt' < *šokšems* 'saugen' (Präs. Partizip) + *lopa* 'Blatt' und *veršokši lopa* 'Blut saugendes Blatt' < *ver* 'Blut' + *šoksi* + *lopa*. Wohl auch bei dem ungarischen Dialektwort *ínynyújtófű*, wortwörtl. 'ein Kraut zur Verlängerung des Zahnfleisches' < *íny* 'Zahnfleisch' + *nyújtó* (Partizip), *nyújt* 'verlängern' + *fű* 'Kraut, Gras' und bei dem marischen Wort *šel guštj šudj*, wortwörtl. 'Kraut für das Wachsen des Fleisches' < *šel* 'Speck, Fleisch' + *guštj-* 'wachsen lassen, wachsen' + *šudj* 'Kraut' muss man das Benennungsmotiv in seiner Anwendung als Heilmittel suchen.

4. Auf dem Aussehen basierende Namen

Zur Grundlage für die Benennungen des Wegerichs sind im Wesentlichen die äußere Form sowohl der Blätter als auch der Blüte geworden. Man könnte voraussetzen, dass man diese Pflanzenart nach der beschreibenden Bezeichnung viel eher erkennen kann als anhand der Bezeichnung, die von der Heilanzwendung ausgeht. Oft ist es aber so, dass sie sich dennoch nicht gleich eindeutig bestimmen lässt. Beispielsweise die finnischen Wörter *kouru/lehti* und *kourun/lehti* < *kouru* Gen. *-n* 'Rinne, Rille; Furche' passen gut zum Strand-Wegerich mit seinen rillenartigen Blättern. Theoretisch spricht auch die Verbreitung dafür, denn diese Benennungen kommen im Küstengebiet und auf den Inseln Südwest-Finnlands vor (s. Karte 3). Andererseits kann ein solcher Name auch durch die auffälligen Adern, die sich am Blattstängel des Breitwegerichs und bei anderen Wegericharten ausgebildet haben. Die im Südlichen Eigentlichen Finnland vorkommenden Benennungen *nukka/lehti* und *nukan/lehti* < *nukka* Gen. *nukan* 'Fluse; Haar; Faser' lassen an die haarigen Blätter des Mittelwegerichs denken. Aber als Bedeutung für *kouru(n)/lehti* und *nukka-* wie auch *nukan/lehti* hat der Dialeksammler 'Plantago major' = 'Breitwegerich' vermerkt (SMSA).

Eine ganze Anzahl bildlicher, auf einem Vergleich basierende Benennungen entspringen äußerlichen Ähnlichkeiten der Pflanze mit allgemein bekannten Objekten. In derartigen Komposita fehlt meist jenes das Kraut,

die Blätter oder die Blüte bezeichnende Parameterwort und an dessen Stelle erscheint als Grundwort im Kompositum das die Vergleichsgrundlage anzeigende Nomen. Die Blätter der Pflanze brachten beim Menschen oft die Zunge eines Tieres in Erinnerung, so fi. *koiran/kieli* < *koira* 'Hund' + *kieli* 'Zunge' und *piha/kielo* < *piha* 'Hof' + *kielo* (= *kieli*), ish. *lehmän keeli* < *lehmä* Gen. -n 'Kuh', est. *lamba/keel* 'Plantago lanceolata' < *lammas* Gen. *lamba* 'Schaf' + *keel* 'Zunge' (Saareste 1962 : 1124; Wiedemann 1973 : 270; Vilbaste 1993 : 478). Als Benennungen des Mittelwegerichs geben die estnischen Dialekte und die alte Schriftsprache folgende Namen preis: *kassi/kotid* < *kass* Gen. *kassi* 'Katze' + *kotid* Plur. 'Hoden' und *lamba/kõrv*, -*kõrvad* < *kõrv* Plur. -*kõrvad* 'Ohr' (Vilbaste 1993 : 478; Wiedemann 1973 : 378). In der Kartothek des estnischen Dialektwortschatzes finden sich Aufzeichnungen von Pflanzennamen wie *lambakeel*, *lambakõrvahein*, *lambakõrvaleht* und *lammaskõrvaleht* (s. auch VMS), wobei keines dieser als Benennung des Wegerichs bestimmt worden ist. Das Schafsohr und die Hundezunge sind uns als Bezeichnungsmotiv des Wegerichs auch in fern verwandten Sprachen bekannt: komiS *jž/pel/kor* < *jž* 'Schaf' + *pel* 'Ohr' + *kor* 'Blatt'; mar. *pi/jjlme* < *pi* 'Hund' + *jjlme* 'Zunge'; ung. *kutya/nyelve* < *kutya* 'Hund' + *nyelv* 'Zunge' und *eb/nyelvú/fű* < *eb* 'Hund' + *nyelvú* 'Zungen' + *fű* 'Kraut'. Außerdem haben die Ungarn diese Pflanze Schlangenzungenkraut genannt: *kígyó/nyelvú/fű* < *kígyó* 'Schlange' + *nyelvú* + *fű*.

In Verbindung mit den Benennungen, die auf den Standort verweisen, war vorn schon kurz die Rede vom karelischen Kompositum *muakakkaraïne* u.a., deren Grundwort eigenständig eine Wasserpflanze bezeichnet. Die Pflanzen haben wegen ihrer breiten Blätter einen solchen Namen bekommen — *kakkaraïne* ist eine diminutive Ableitung vom Nomen *kakkara* 'Eierkuchen' < osfi. *kakku* 'Brot' < skand. (SSA 1 : 281). Das Wort *kakkara* findet in den ostseefinnischen Sprachen eine breite Anwendung, jedoch gibt es keine Angaben zum Gebrauch als Benennung des Wegerichs. Mit Blick auf andere finnisch-ugrische Sprachen kennt man in marischen und in komi-syrjänischen Dialekten den Wegerich in wortwörtlicher Übersetzung als 'Schweins(Eier)kuchen': mar. *sosna mel'na* < *sosna* 'Schwein' + *mel'na* 'Eierkuchen'; komiS *porś šańga lis* < *porś* 'Schwein' (vgl. osfi. *por-sas*) + *šańga* 'Brötchen' + *lis* 'Blatt' (< russ. *лук*).

Allerhand Namen des Wegerichs rühren von der eigenartigen Form seiner Blüten her. An der estnischen Nordküste sagt man zu seiner Blüte (wie auch zu rundlichen Blüten anderer Pflanzen) *titt*, und damit entstanden die Pflanzennamen *tee-* oder *tie/tit(t)e/leht*, *titte/leht* und *tie/titt*. Das Nomen *titt* Gen. -*e* bezeichnet im Estnischen eine Puppe, ein Baby und ein Kleinkind und in bildlichen Ausdrücken, die sich auf die Form beziehen, Gegenstände, die an einen in Windeln gewickelten Säugling erinnern. Das Wort gilt als Diminutivform des russischen Lehnwortes *tita* < russ. *дуря* 'Kind' (Mägiste 1962 : 23; EEW 3190). Vom gleichen Motiv wurde auch beim komi-permischen Dialektwort für den Wegerich *akań/lis(t)* < *akań* 'Puppe' + *lis(t)* 'Blatt' ausgegangen.

Nach Angaben aus gedruckten Quellen hat man in estnischen Dialekten sowohl die Pflanze als auch ihre Blüte nach dem Schwanz verschiedener Tiere genannt: *hiire/saba* (KJn) < *hiir* Gen. *hiire* 'Maus' + *saba* 'Schwanz', *kassi/saba* < *kass* Gen. *kassi* 'Katze', *roti/saba* (Rei) < *rott* Gen. *roti* 'Ratte', *roti/ännad* (Mus) < *änd* Plur. *ännad* 'Schweif, Schwanz'; *sea/saba* < *sig*

Gen. *sea* 'Schwein' (Kul); *härja/saba* < *härg* Gen. *härja* 'Stier, Ochse' (Vilbaste 1993 : 478; Wiedemann 1973 : 994). Vgl. udm. *šir/bjž* und *šir/bjž kuar* < *šir* 'Maus' (= osfi. *hiiri*) + *bjž* 'Schwanz' + *kuar* 'Blatt'.

Den Esten kam die Blüte des Wegerichs noch wie eine Keule (*nui*), Knauf (*nupp*) oder auch als Schopf bzw. Haube (*tutt*) und als Tropfen (*tilk*) vor. *Nui* findet sich im nördlichen Teil des Tartu- und Mulgi-Dialekts sowie in der Viljandi-Mundart: Plur. *tii/nuiad* (Trv Nõo) < *-nui* 'Keule', *undi/nui* (Pst) < *unt* Gen. *undi* 'Wolf', *võidu/nui* (Vil) < *võit* Gen. *võidu* 'Sieg' (Vilbaste 1993 : 477–478). Es ist möglich, dass der letztgenannte Namen aus einem Kriegsspiel der Kinder stammt (s. unter 5). In der Schriftsprache und in vielen Dialekten steht *hundinui* für die Pflanzengattung *Typha*, das Rohrkolbensilf (s. Kuusk 1972 : 462; Vilbaste 1993 : 637). Aus den Mundarten der estnischen Inseln kennt man Plur. *tee/nupud* < *tee* 'Weg' + *-nupp* 'Knauf' und aus dem Võru-Dialekt *nutt/hain* (Rõu) < *nutt-* 'Schopf, Knauf', *tii/tilk* (Räp) < *tii* 'Weg' + *-tilk* 'Tropfen'. In Finnland wurde die Wegerichblüte mit einer Gerte verglichen: *ruaskanen* (Väh Isok Kau) < *ruoska* 'Peitsche'; *rauta/piiska* (HKyr) < *piiska* 'Gerte'. In fern verwandten Sprachen stößt man auf ähnliche Vorstellungen: ung. *gombos/kóró* < *gombos* 'Knauf-, Knopf-' + *kóró* 'Stiel' und komiS *gumja lapkor* < *gum* 'Stängel; Halm; röhrenartige Pflanzenblüte' + das Suffix *-ja* + *lap* 'Pfote' + *kor* 'Blatt'.

5. Andere Benennungen

Neben den nun bereits behandelten Namen gibt es noch Benennungen, deren Entstehungsmotiv im Dunklen verharrt oder die einfach nicht zu den aufgezählten Gruppen passen. Im südlichen und teils im mittelpolnischen Dialekt nennt man den Wegerich *mačoh/leht* < *mačoh* 'Stiefmutter' < russ. *мачеха* id., jedoch die offensichtliche Lehnquelle für diesen Pflanzennamen *мать-и-мачеха* ist im Russischen die Bezeichnung für den Huflattich. Vergleichsweise könnte man das inhaltlich naheliegende finnische Wort *lesken/lehti* (< *leski* 'Witwe'), das man im Allgemeinen als eine Pflanze mit runden Blättern, den Huflattich (*Tussilago farfara*) kennt, aber in einigen Dialekten (z.B. KorJ) wurde es als Bezeichnung für den Wegerich gebraucht. Letztere Bedeutung ließ dennoch Zweifel aufkommen.

Im finnischen Dialekt in Ingermanland (Markova) wurde als einzige Benennung für den Wegerich das Kompositum *hermu/leht* aufgezeichnet. Nicht ausgeschlossen werden kann, dass es auf der Basis des Nomens *hermu* 'Schmuck, Verzierung' gebildet worden ist, das im südlichen Teil des finnischen Ostdialekts Verbreitung findet (SMS 3 : 277). Das Motiv dafür ist mangels Informationen schwer zu bestimmen; bezieht es sich nun auf das Aussehen der Pflanze, auf ihren Gebrauch zur Herstellung von irgendwelchen Verzierungen oder anderes.

Kinder haben im Wegerich eine Spielkanne entdeckt und somit die Pflanze entsprechend ihrer Rolle im Spiel benannt. In Nordestland, aber besonders im Sprachraum des Inseldialekts kennt man die Anfertigung eines so genannten "saksasaan" (*saksa/saan* < *saks* Gen. *saksa* 'deutsch; eine der herrschenden Schicht angehörende Person' + *saan* 'Schlitten'). Dafür benutzte man meist die Blätter oder Blüten des Mittelwegerichs, aber auch andere biegsame Gräser und Kräuter, aus deren Stängel ein dem Schlittenkorb ähnelndes Spielzeug so geflochten wurde, dass der beim

Flechten hinter die Finger reichende gekrümmte Bogen des ersten Stängels die Rückenlehne bildete. Aus diesem Grunde entstand der Pflanzename *saani/jalas(ed)* < *jalas* Plur. *jalased* 'Kufe', *saani/kannid* < *kañn* Plur. *kannid* 'Blume', *saani/lilled* < *lill* Plur. *lilled* 'Blume', *saani/puud* < *puu* Plur. -*d* 'Holz (als Baumaterial)', *saani/rohud*, *saani/tutid*, *saksa/saanid*, *saksa/saani/leht*, *saksa/saani/puu*, *saksa/saani/rohi* ~ -*rohud*, *saksa/töllad* < *töld* Plur. *töllad* 'Kutsche', *tõlla/rohud* (EMSK; Saareste 1962 : 1142; Vilbaste 1993 : 477–478; Wiedemann 1973 : 968). Ein Sprachinformant aus Jüri hat ergänzt, dass man in den aus den Blättern des Wegerichs geflochtenen "Schlitten" die Blüten als "Deutsche" hineingab. Auf der Insel Muhu und in Hanila hieß dieses Geflecht auch *tika/rohi* < *tikk* Gen. *tika* 'Steinschmätzer', *tika/töld*, -*töllad* und *tika/tõlla/rohud* (Saareste 1962 : 1146; Vilbaste 1993 : 477–478). Die vorangehenden Belege weisen darauf hin, dass man diese winzig kleine Kutsche im Spiel zum Ausfahren der kleinen von Stein zu Stein hüpfenden Vögelchen, der Steinschmätzer, geflochten hatte.

In Estland haben die Kinder mit den Blütenständen des Mittelwegerichs im Spiel so manches Gefecht gefochten. Aus Kadrina stammt zu diesem Spiel die folgende Erklärung: "Beide Spieler nehmen die Blume in die Hand und versuchen sich gegenseitig die Blüte herunterzumetzeln. Bei wem die Blüte abfällt (das hängt hauptsächlich gerade von der Widerstandsfähigkeit des Stängels ab), der hat verloren. Die Spieler schlagen die Stiele möglichst über Kreuz und in den unteren Teil der Blüte." (Vilbaste 1993 : 477–478). Die Pflanze heißt in der Kadrina-Mundart *sõja/mees* 'Krieger' < *sõda* Gen. *sõja* 'Krieg' + *mees* 'Mann' und *tapu/taadid* (Kad) < *tapp* Gen. *tapu* 'das Umbringen' (< *tapma*) + *taat* Plur. *taadid* '(alter) Mann'. Mit dem gleichen Spiel könnte auch das vorn erwähnte *võidu/nui* in Verbindung stehen. Im Tartu-Dialekt kennt man die Bezeichnungen *taplemis/hain* < *taplema* 'kämpfen', *võidu/hein* < *võit* Gen. *võidu* 'Sieg' + *hein* 'Kraut', Plur. *võidu/mehe* 'Sieger' < *võidu* + *mees* 'Mann'. Die Pflanze wurde auch in anderen Sprachen 'Krieger' genannt, sicher nicht auf Grund dieses Spiels, sondern wegen der geraden aufrechten Form des Blütenstands, so z.B. mdM *saldat* 'Krieger, Soldat; Wegerich' < russ. *солдат* 'Soldat', schwed. *kämpar* 'Soldat; Wegerich'.

In Finnland sagte man zum Wegerich *vale/heinä* (KanN), *vale/lehti* (Vla), *valheen/lehti* (LapL) < *vale* ~ *valhe* Gen. *valheen* 'Lüge' und *valehte/lema/lehti* (PerS) < *valehdella* 'lügen'. Diese Benennungen gehen auf ein Spiel zurück, das die Sprachinformantin Marjatta Hieta aus Peräseinäjoki wie folgt beschrieb: Das Blatt des Wegerichs wurde von einem Spieler mit beiden Händen an den Enden festgehalten und ein anderer wurde gefragt: *Paljonko olet valehrellu?* 'Wie oft hast du gelogen?' Nachdem der Mitspieler auf diese Frage geantwortet hatte, wurde das Blatt zerrissen. Die dünnen grünen Blattadern, die an der Rissfläche zum Vorschein kamen, zeigten an, wie viele Male der Befragte gelogen hatte. Da sich die zähen Blattrippen nicht so leicht zerreißen ließen, hingen diese manchmal als lange Fasern an einer Seite des Blattes heraus, worauf verkündet wurde: *Mitenka pitkiä valehia!* 'Oi was für lange Lügen!'

Um Einzelangaben handelt es sich bei den finnischen Wörtern *joutolehti*, *tyhjälehti*, *lehtiheinä* (MänH); *ukonlehti* (Saari) — allgemein 'Klette'; im wepischen Wörterbuch findet sich *tät'uk/hij'n*, -*lehtes* 'Plantago' (СВЯ 594). Es ist möglich, dass es sich bei dem Bestimmungswort dieser Komposita *tät'uk* um ein russisches Lehnwort handelt, vgl. russ. *дутья* 'Kind', dial. *ду-*

тюк, детюк, est. (*tie*)tittleht (s. unter 4). Nach Angaben von G. Vilbaste hat man den Mittelwegerich in estnischen Dialekten noch *lambamäluheinad* (Han) < *lammas* Gen. *lamba* 'Schaf' + *mälu* 'Käuen' + *heinad* Plur. 'Kräuter, Gras' und *jaani/lill* (LNg), *jaani/rohi* (Pha) < *jaan* Gen. *jaani* 'Johannistag' und den Breitwegerich *vägihein* (Vai) < *vägi* 'Wirkungskraft' + *hein* genannt (1993 : 477–478). *Vägihein* kennt die estnische Sprache allgemein als Name von Pflanzen der Gattung Königskerze (*Verbascum*), in den Dialekten besonders als Heilpflanze Wollkraut (*Verbascum thapsus*, est. *üheksaväGINE*). Die Wörter *jaanilill* und *jaanirohi* verweisen sicher auf die Blütezeit der Pflanze. Der Wortteil *jaani-* kommt in vielen volkstümlichen Pflanzennamen vor, die bekanntesten sind verschiedene Komposita für est. *pääsusilm* 'Mehl-Primel (*Primula farinosa*)' (s. EMS 3 : 7–11). Aus der südestnischen Hargla-Mundart findet sich in G. Vilbastes Aufzählung für den Wegerich das Wort *ploksja*. Der Form nach könnte es sich um ein Nomen agentis des onomatopoetischen Verbs *ploksuma* handeln. In Einzelfällen kommen dennoch Zweifel in Hinblick auf die Bestimmung der Pflanze auf.

Der Sachverhalt, dass Vögel sehr gern den Samen des Wegerichs fressen, wird in ostseefinnischen Pflanzennamen nicht widergespiegelt, aber auf seine Weise in den Wolga-Sprachen: mar. *tšjbe šudo* < *tšjbe* 'Gans' + *šudo* 'Gras, Kraut'; mdE *narmuñ lopa* und *narmuññ lopa* < *narmuñ* Gen. *narmuññ* 'Vogel' + *lopa* 'Blatt'. Das ersänische *tuvu/nar* < *tuvu* 'Schwein' + *nar* 'Gras' kann darauf hindeuten, dass auch Schweine den Wegerich nicht verschmähen (andererseits könnte es sich eher um eine Erscheinung, der Verachtung entgegen gebracht wird, handeln). Das Bezeichnungsmotiv 'Schwein' erscheint ebenso in vorn erwähnten Komposita, so in mar. *sosna melna* 'Schweins-Eierkuchen' und komiS *porš šaŋga l'is* 'Schweins-Brötchen-Blatt' (s. unter 4). Drei ungarischsprachige Benennungen bringen Einschätzungen von Menschen über den Geschmack der Pflanze zum Ausdruck: ung. *édes/lapu* < *édes* 'süß' + *lapu* 'Blatt'; *keserű/fű* < *keserű* 'bitter' + *fű* 'Gras, Kraut' und *vad/repa* < *vad* 'Wild-' + *repa* 'Rübe'.

6. Zusammenfassung

Bei der Benennung des Wegerichs dominieren bei den Ostseefinnen zwei Motive: der Standort und seine Anwendung in der volkstümlichen Heilkunde. Außerdem gibt es Namen für die Pflanze, die vom Aussehen oder von einem anderen Motiv herrühren. In finnischen Dialekten sind das überwiegend auf der Grundlage des Nomens *rauta* 'Eisen' gebildete Pflanzennamen. In anderen ostseefinnischen Sprachen sind am meisten solche Wörter verbreitet, die den Begriff 'Weg' beinhalten.

Der überwiegende Teil der in den ostseefinnischen Sprachen gebräuchlichen Benennungen für den Wegerich sind Komposita mit einem Nomen als Grundwort, das ein Kraut, ein Blatt, oder seltener eine Blume bezeichnet. Einige Dialektsprecher aus dem finnischen Sprachraum haben behauptet, dass das Kompositum mit *-lehti* lediglich die Blätter der Pflanze bezeichnet und im Namen der Pflanze insgesamt das das Kraut bezeichnende Grundwort (*-heinä*) ist (so z.B. lit *rautaheinäks sanotah tät heinä ja siit raulallehliks näit lehtii*), jedoch scheint eine solche Unterscheidung mehr zufälligen Charakter zu haben. Das Bestimmungswort eines solchen Kompositums verkörpert das eigentliche Bezeichnungsmotiv, d.h. den

Standort, die Anwendung als Heilmittel, manchmal auch die Funktion im Kinderspiel, die Blütezeit, das Aussehen usw. Gewöhnlich wird ein Nomen, das ein als Vergleichsgrundlage benutztes Objekt (beispielsweise eine Tierzunge oder einen Schwanz) bezeichnet, zum Grundwort der Komposita, das nach dem Aussehen der Blätter oder der Blüte gebildet worden ist.

Bei den (gemeinsamen) Bezeichnungsmotiven steht in den ostseefinnischen und auch fern verwandten Sprachen 'Weg' an erster Stelle, jedoch einige ähnliche Motive treten auch in Benennungen auf, die auf der Basis eines Vergleichs nach dem Aussehen der Pflanze entstanden sind. Der auffälligste Unterschied besteht darin, dass viele ostseefinnische Wörter auf die Anwendung des Wegerichs in der Heilkunde zurückgehen, aber in anderen in Europa gesprochenen finnisch-ugrischen Sprachen lassen sich nur einige wenige Benennungen aufspüren, die man mit der Heilanwendung in Verbindung bringen könnte, wobei man das mit dem Ostseefinnischen gleiche Motiv — 'Wunde' nur in der urdmurtischen Benennung *jara kuar* antrifft.

Abkürzungen

ALE 1976 — Atlas Linguarum Europae (ALE). Premier questionnaire: onomasiologie, vocabulaire, fondamental, Assen; **EE 9** — Eesti entsüklopeedia 9, Tallinn 1996; **EMS 3** — Eesti murrete sõnaraamat III 14, Tallinn 2003; **IMSKK** — Itämerensuomalainen kielikartasto. Kyselysarja, Helsinki 1989; **KKS** — Karjalan kielen sanakirja 1–6, Helsinki 1968–2005 (LSFU XVI. Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 25); **ME** — K. Mühlenbachs, Lettisch-deutsches Wörterbuch III. Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin, Riga 1927–1929; **SMS** — Suomen murteiden sanakirja, 3. Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 36. Helsinki 1992; **VMS** — Väike murdesõnastik I. Toimetanud Valdek Pall, Tallinn 1982; **СВЯ** — М. И. Зайцева, М. И. Муллонен, Словарь вепсского языка, Ленинград 1972.

Dialekte: **Han** — Hanila; **Har** — Hargla; **Hat** — Hattula; **Hj** — Halijärvi; **HKyr** — Hämeenkyrö; **Isok** — Isokyrö; **JMd** — Järva-Madise; **Juj** — Juustjärvi; **Jäm** — Jä-maja; **Jää** — Jääski; **Jyj** — Jyskyjärvi; **Kad** — Kadrina; **Kalv** — Kalvola; **Kan** — Kanepi; **KanN** — Kangasniemi; **Kart** — Karttula; **KauJ** — Kauhajoki; **KJn** — Kolga-Jaani; **KorJ** — Kortesejärvi; **Krk** — Karksi; **Kul** — Kullamaa; **LapL** — Lapinlahti; **LNg** — Lääne-Nigula; **Loht** — Lohtaja; **Luh** — Luhanka; **M** — Mulgi; **Mus** — Mustjala; **MänH** — Mäntyharju; **Myn** — Mynämäki; **Oula** — Oulainen; **Pa** — Paatene; **PerS** — Peräseinäjoki; **Pha** — Püha; **Phj** — Pyhäjärvi; **Piht** — Pihtipudas; **Plv** — Põlva; **Pr** — Prokkoila; **Pst** — Paistu; **PälJ** — Pälkjärvi; **PyhOl** — Pyhäjärvi Ol.; **R** — Repola; **Rei** — Reigi; **Rõu** — Rõuge; **Räp** — Râpina; **Saa** — Saarde; **Se** — Setu; **Sie** — Sievi; **Säkk** — Säkkijärvi; **T** — Tartu; **Tk** — Tunkua; **Tol** — Tolmaççu; **Trv** — Tarvastu; **V** — Võru (est.); **V** — Vitele (olon.); **Vai** — Vaivara; **Vas** — Vastseliina; **Ven** — Venjoki; **Vil** — Viljandi; **VI** — Voilahti; **Vla** — Valkeala; **Võn** — Võnnu; **Väh** — Vähäkyrö; **YTor** — Ylitornio

L I T E R A T U R

- K a r h u, J. 1998, Eläinaiheiset luonnonkasvien nimet kansankielessä. — Vir., 184–201.
- K e t t u n e n, L. 1938, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki (LSFU V).
- K o l a r i, V. 1988, Suomalaisten kasvinnimien historiaa. — Kieliposti 3, 4–12.
- K u u s k, V. 1972, Taimede välimääräja. Käsiraamat kõrgemate taimede tundma-õppimiseks, Tallinn.
- L a a n s o o, U. Ravimtaimed. <http://www.tba.ee/Lood/Ravimtaimed.htm>.
- M u s t, M. 2000, Vene laensõnad eesti murretes, Tallinn.

- M ä g i s t e, J. 1962, Äldre ryska lånord i estniskan särskilt i det gamla estniska skriftspråket, Lund (Lunds Universitets Årsskrift. N. F. Avd. 1. Bd. 55. Nr. 1).
- S a a r e s t e, A. 1962, Eesti keele mõisteline sõnaraamat. Dictionnaire analogique de la langue estonienne III, Stockholm.
- T a m m e o r g, J., K o o k, O., V i l b a s t e, G. 1984, Eesti NSV ravimtaimed. 5. täiendatud ja parandatud trükk, Tallinn.
- T s v e t k o v, D. 1995, Vatjan kielen Joenperän murteen sanasto. Toimittanut, käänteissanaston ja hakemiston laatintu Johanna Laakso, Helsinki (LSFU XXV).
- V i l b a s t e, G. 1957, Vadja taimenimesid. — ESA, 173—179.
— 1993, Eesti taimenimetused, Tallinn (Emakeele Seltsi Toimetised 20).
- W i e d e m a n n, F. J. 1973, Eesti-saksa sõnaraamat. Neljas, muutmata trükk teisest, Jakob Hurda redigeeritud väljaandest, Tallinn.

ВИЛЬЯ ОЯ (Таллинн)

КАК ПОДОРОЖНИК В ПРИБАЛТИЙСКО-ФИНСКИХ ЯЗЫКАХ СВОЕ НАЗВАНИЕ ПОЛУЧИЛ

В ареале проживания прибалтийско-финских народов произрастают в основном подорожники четырех видов. Наиболее известен среди них подорожник большой (*Plantago major*), который встречается по обочинам дорог и по краям полей и широко используется в народной медицине. Многие названия подорожника в прибалтийско-финских языках представляют собой сложные слова, вторым компонентом которых является существительное, обозначающее лист или травяное растение, реже цветок. Первый компонент такого сложного слова передает мотивацию наименования подорожника — место произрастания, использование в лечебных целях, иногда и функцию как игрушки, время цветения, внешний вид и т. п.

В прибалтийско-финских и более далеких родственных языках большее распространение получили слова, которые содержат в себе понятие 'дорога' (см. карта 1). В карельских, волжских и пермских диалектах сравнительно часто используется заимствование из русского языка *podorožnik* и его варианты (> рус. *подорожник* то же < рус. *дорога*).

В финских диалектах доминируют названия, образованные на базе существительного *rauta*, ген. *raudan* 'железо' (см. карта 2). Их возникновение объясняется тем обстоятельством, что подорожник всегда был средством первой помощи при ранах, нанесенных острыми железными предметами. Первый компонент сложных наименований подорожника по его целебным свойствам, часто представляет собой слово, обозначающее рану, опухоль, воспаление на коже или пораженное заболеванием место (см. карта 3).

Основным словом сложных наименований подорожника, в основе которых лежит форма его листа или соцветия, обычно служит существительное, выражающее использованный для сопоставления объект (например, язык или хвост какого-либо животного) (см. карта 3). Наименования, которые переводятся дословно как 'собачий язык', 'овечье ухо', 'мышинный хвост' и т.п., встречаются как в прибалтийско-финских, так и в более далеких родственных диалектах. И наоборот, названия, связанные с целебными свойствами растения, которых немало в прибалтийско-финском языковом ареале, на территории распространения в Европе других финно-угорских языков встречаются лишь единично, причем одинаковая с прибалтийско-финской мотивация, 'рана', отмечена лишь в одном удмуртском наименовании: *jara kuar*, что буквально означает 'лист для раны'.